

recreationBarock mit Flötistin Dorothee Oberlinger im Grazer Minoritensaal

Vogelhochzeit im Londoner Herbst

Unter der Leitung der Blockflöten-Virtuosin Dorothee Oberlinger begab sich das recreationBarock-Orchester im Grazer Minoritensaal auf einen „Herbstspaziergang“ durch das barocke London – oder eher durch dessen pastorales Umland, waren viele der Stücke von Händel, Purcell und Co. doch lyrische Idyllenmusik.

Dass der Klang der Blockflöte stark an Vogelgezwitscher erinnert, mag ein ziemlicher Allgemeinplatz sein. Wenn ein Stück wie William Williams' Sonate für zwei Blockflöten in F-Dur dann freilich vom Ensemble selbst durch allerlei hinter der Bühne gespielte „Vogelpfeifen“ eingeleitet wird, zeigt sich: Allgemeinplätze stimmen meistens.

Die große Herausforderung dieses Konzertabends sollte dann auch sein, den Kitschfaktor solcher ornithologischen Erkundungsflüge in höhere Kunst zu überführen, ohne ihren Idyllencharakter zu verleugnen – das ist Dorothee Oberlin-

ger als Fluglotsin ihrer Vogelschar wie als Vorwitscherin durchaus gelungen. Gerade Francesco Geminiani andernorts oft schmalziges Concerto grosso Nr. 10 in F-Dur geriet durch ihre

klare Linienführung zum luftigen Bravourstück. Wie in der Sarabande die Continuo-Begleitung rhythmisch straff vorwärts hüpfte, während die Streicher wohl dosiert Farbe beimengten, war ein Paradebeispiel für den richtigen Umgang mit „kitschanfälliger“ Musik.

Anderes gelang freilich weniger: Händels Concerto grosso HWV 323 blieb, genau wie sein für Flöte umge-

arbeitetes Orgelkonzert op. 4/5, ziemlich grau im orchestralen Gefieder. Genau am gegenteiligen Problem litt indessen Charles Avisons Concerto grosso Nr. 6 in D-Dur, das so rasant gespielt wurde, dass die (dank der Scarlatti-Vorlage) vorhandenen überraschenden Harmoniewechsel vorbeihuschten wie das bunte Federkleid eines Tropenvogels im Sturzflug. Felix Jureček